

Der Himmel über den Königsplätzen

Ausgangsposition

Die Paderborner Innenstadt im Bereich der Königsplätze verfügt über eine durchaus schlagkräftige Nutzungsmischung aus Kaufhäusern, vielfältigen inhabergeführten Geschäften, Gastronomie und Wohnen. Allerdings führt das Erscheinungsbild vieler Geschäfte, mehr noch die Anmutung des öffentlichen Raumes, insbesondere durch die strikte Trennung von motorisiertem Verkehr auf dem Basisniveau und der darüber „schwebenden“ Ebene für Fußgänger zu einem schlechenden Ausbluten dieses innerstädtischen Kernbereiches. Darüber hinaus bietet die Kernzone auch auf städtebaulicher Ebene wenig, dass unserem Bild einer modernen und dichten Altstadt genügt: in die Jahre gekommene Fassadenmaterialien und Formensprachen, terrassierte Geschosse ohne klar definierte Kanten vermitteln hier eher den Eindruck einer „Implantation“ vorstädtischer Shopping-Mall-Modelle in die Paderborner Innenstadt, als eine belebte Innenstadt. Die strikte Verkehrstrennung mit ihrem großformatigen interirdischen Busbahnhof, der Vielzahl an Treppenhäusern und der verwinkelten Zufahrt schafft indifferente und unübersichtliche öffentliche Räume in denen man sich schlecht orientieren kann...

Leitidee

Der Entwurf reanimiert urbane Qualitäten, die eine Innenstadt ausmachen: das Überlagern unterschiedlicher Funktionen wie Einzelhandel, Dienstleistung, Wohnen mit Gastronomie, engmaschige alltägliche Wegebeziehungen und Verkehr als selbstverständliche Bestandteile eines intakten städtischen Organismus. Die fordristische Idee einer Verkehrs- und Funktionstrennung im Fahrwasser einer umfassenden (und allwissenden) Planung wird zugunsten eines offenen und flexiblen Planungssystems aufgegeben. Die Überlagerung von Funktionen wird als erstrebenswerte städtische Qualität begriffen.

Der Himmel über den Königsplätzen beschreibt das prägende Freiraumelement in Form eines Leuchtenhimmels und ist gleichzeitig als Versprechen zu werten: die Nutzer der Innenstadt bekommen den Himmel zu sehen, was Ihnen bislang in Form von Tiefgaragen und überdimensionierten Rampen verwehrt geblieben war.

Ziel

Im Zentrum unserer Überlegungen steht das „Heraus Schälen“ spezifischer städtebaulicher und freiräumlicher Qualitäten durch einfache und klare Handlungsbausteine. Ziel ist es, durch eine bessere Verknüpfung der introvertierten Platzbereiche mit den Stadträumen der Westernstraße und der Paderquelle für eine Wiederbelebung der Königsplätze zu sorgen. Hierzu leisten neue ebenerdige Adressen entlang der Straßenräume von Marien- und nördlichen Königsstraße einen ersten Beitrag. Dies dient einerseits einem qualitativen und quantitativen Ausbau der vorhandenen Einzelnutzungen. Andererseits ist damit auch die Stabilisierung des gesamten städtebaulichen Umfeldes und der vorhandenen Wohnnutzung verbunden. Abgeschlossen werden soll dieser erste Schritt der Stadtreparatur mit der Rekonstruktion der Königsstraße in das Stadtgefüge der Paderborner Innenstadt. Zusammen mit dem großen und kleinen Königsplatz wird die Königsstraße dann die Fußgängerzone der Westernstraße erweitern.

Strategie

Die im Auslobungstext mutig formulierte „Rückeroberung der Marienstraße und der Königsstraße als urbane Aufenthaltsräume im Sinne einer europäischen Stadt“ wird nicht ohne städtebauliche Zäsuren und deutliche Einschnitte zu erreichen sein. Darüber hinaus verlangt das Vorhaben schon zu Beginn der Umsetzung deutlich wahrnehmbare qualitative Verbesserungen, will das Unterfangen nicht durch die Länge der notwendigen Planungsprozesse und die Vielzahl der unterschiedlichen Akteure und Interessen in gut gemeinten, letztlich aber kosmetischen Ansätzen stecken bleiben. Wir schlagen daher schon im ersten Bauabschnitt nachhaltige Planungsschritte im Bereich der Marienstraße und des nördlichen Abschnittes der Königsstraße vor. Eine von Brücken und Rampen bereifte Architektur an der Marienstraße kann wieder Kontakt zu einem normalen Straßenraum aufnehmen. Städtisches Leben mit Ladenlokalen auf Straßenniveau, Dienstleistungen im ersten 1. OG sowie darüber gestapeltem Wohnen wird hier eine neue Dynamik entfalten, die auch zur Wiederbelebung der Königsplätze beitragen wird.



PHASE 1 Adressbildung

Im Fokus der ersten Phase stehen Maßnahmen, die die Adressbildung der Marienstraße und der nördlichen Königsstraße zur Folge haben. Gleichzeitig erhalten die Königsplätze durch hochwertige Oberflächen und Möblierung und ein Lichtnetz ein neues einheitliches Image, das über die Fortführung des Porphyrbelags an das Design der Paderborner Innenstadt anknüpft.



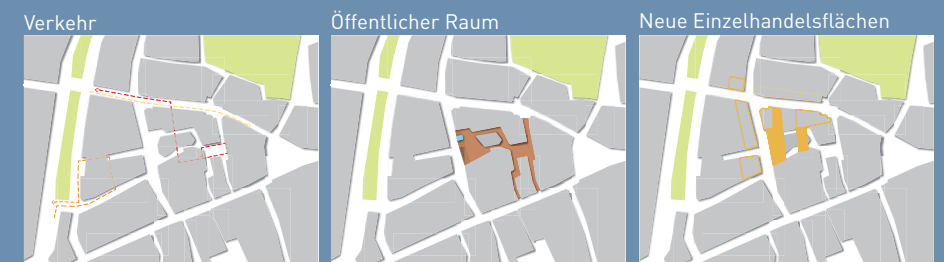
PHASE 2 Rückeroberung des Straßenraums als öffentlicher Freiraum

Grundvoraussetzung für eine Rückeroberung des Straßenraums als öffentlichem Freiraum ist eine Neuorganisation der vorhandenen Verkehrsbeziehungen. Gleichzeitig gilt es das Potenzial einer guten Erreichbarkeit für den MIV zu nutzen, die Erschließung des Bereichs klar zu strukturieren und die Orientierung für alle zu verbessern.



PHASE 3 Vervollständigung des urbanen Stadtgrundrisses

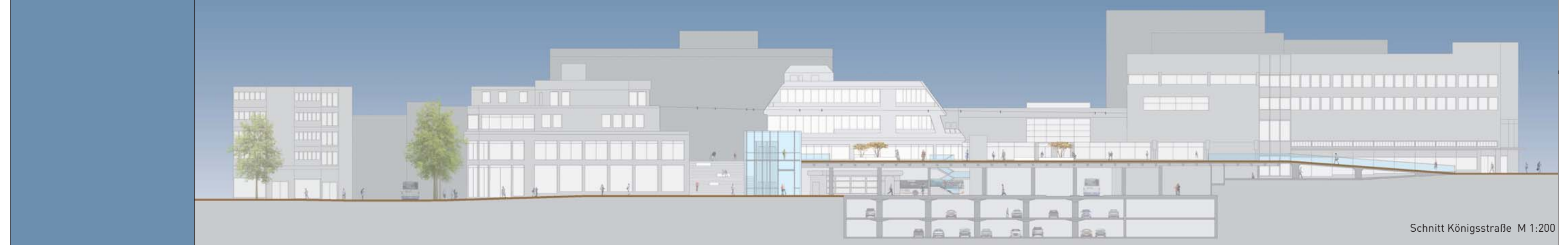
Der Rückbau des vorhandenen Decks im Verlauf der Königsstraße, der Bau des südlichen Abschnittes der Freitreppe sowie der Bau eines neuen Solitärgebäudes am großen Königsplatz vervollständigen diesen letzten Planungsschritt zur Arrondierung der neuen Königsplätze.



593487



Gesamtplan Phase 1 M 1:250



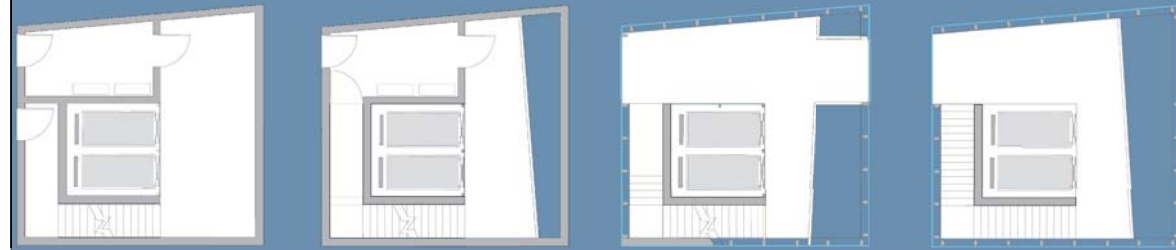
Schnitt Königsstraße M 1:200



Königsplätze

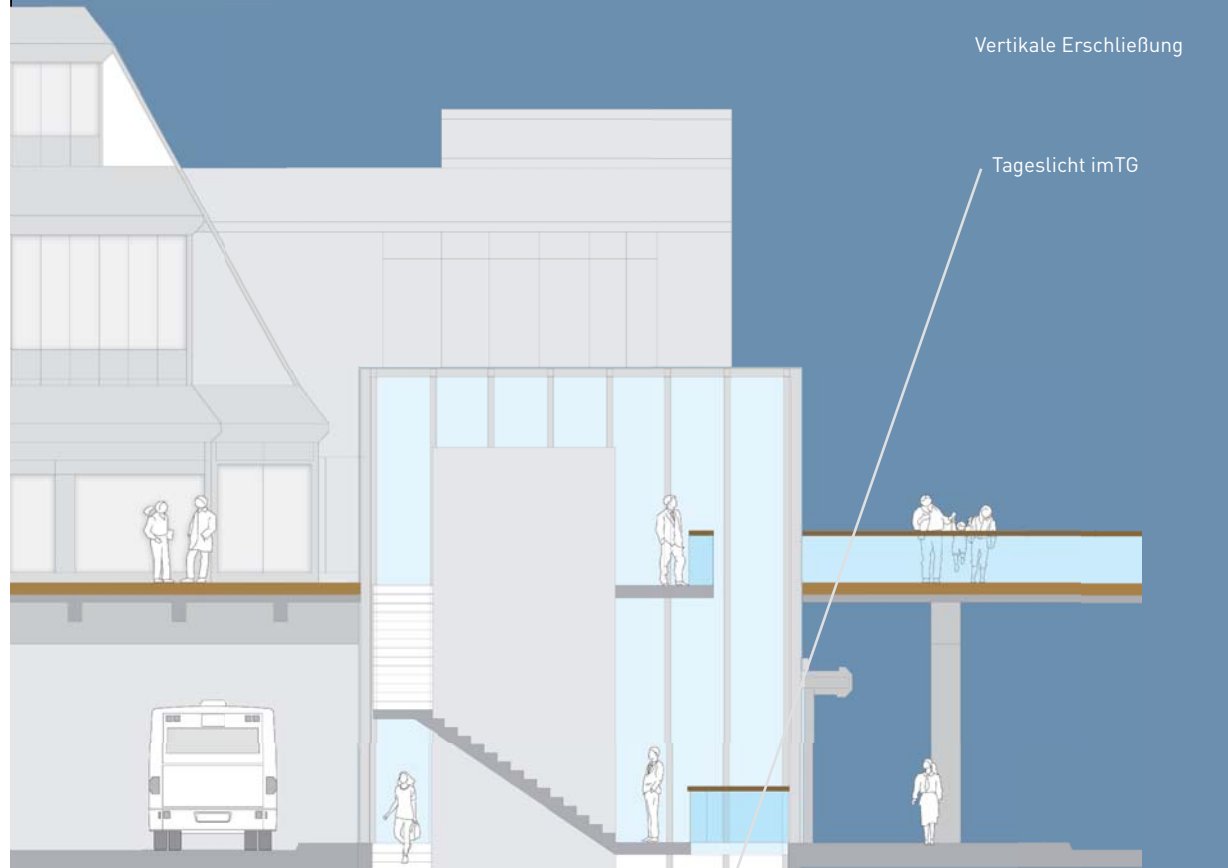
Die deutlichste Veränderung im öffentlichen Straßenraum manifestiert sich durch den Bau des neuen zentralen vertikalen Erschließungskerns und der sich nördlich anschließenden Freitreppe zwischen Königsstraße und Königsplatz. Darüber hinaus wird – analog zum Materialkanon der Paderborner Innenstadt – ein durchgängiger Porphyrbelag im öffentlichen Raum als Reihenverband verlegt.

Kleiner und großer Königsplatz zeichnen sich in den Belägen durch einen Spiegel aus großformatigeren Porphyrtplatten ab. Amorph geformte Stadtmöbeln fassen die Themen Aufenthalt und Vegetation in einzelnen Objekten zusammen. Sie betonen die Königsplätze in spielerischer Weise und sichern einen nicht kommerziell geprägten Aufenthalt. In die Schattenfugen dieser Objekte eingelassene Lichtlinien inszenieren den öffentlichen Platzraum im Dunkeln.



Vertikale Erschließung

Tageslicht imTG

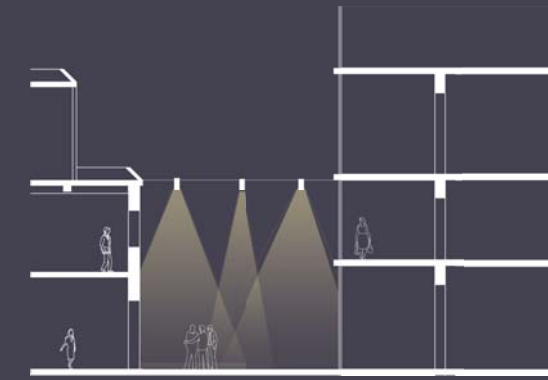


Vertikale Erschließung Schnitt M 1: 50

Sternenhimmel

Über den Köpfen erstreckt sich ein filigranes Netz, das die Beleuchtungselemente integriert und für eine durchgängige, aber sanfte Beleuchtung sorgt. Die in allen Bereichen einheitlichen Leuchtenkörper sind mit unterschiedlichen Lichtverteilungen ausgestattet. Breit strahlende Leuchten gewährleisten die gleichmäßige Ausleuchtung der Flächen, während an ausgewählten Stellen mittels eng strahlenden Leuchten attraktive Lichtakzente gesetzt werden. Das Licht wird konsequent nach unten auf die zu beleuchtenden Flächen geführt. Starkes Streulicht zu den Seiten oder nach oben wird vermieden und somit auch der Blick nach oben, zum „echten“ Sternenhimmel, wieder möglich.

Die netzartige Tragstruktur der Beleuchtungsanlage ermöglicht höchste Flexibilität bei der Anordnung der einzelnen Leuchtstellen. Ein Vorteil der Überspannungsseile ist die stützenfreie Montage an den vorhandenen Gebäudefassaden, der Bewegungsraum unter dem Lichthimmel bleibt frei.



593487



Lageplan Lichtkonzept M 1:500



Schnitt Königsplätze M 1:200